



★★★★★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Rittergut Wendorf zu Weberin

Geografische und geschichtliche Merkmale:

Kuhlen-Wendorf liegt **zwischen Brüel und Crivitz** im **nördlichen Bereich der Sternberger Seenlandschaft**. Die Entfernung zur Hansestadt Wismar beträgt etwa 32 Kilometer, zur Landeshauptstadt Schwerin etwa 25 Kilometer, an die Ostsee nach Rostock und Warnemünde sind es ca. 70 km. Die Gemeinde erstreckt sich in einem Bereich mehrerer Hügelketten im Norden, dem flacheren Bereich des Warnowtales in der Mitte und einer hügeligen Endmoränenlandschaft im Süden. Der Mickowsee ist der größte See im Gemeindegebiet und ist mit seinen Uferbereichen eine der vier Teilflächen des Naturschutzgebiets Warnowseen. Ganz im Norden gibt es mit dem Kanzelbruch noch einen weiteren erwähnenswerten See. Das Gemeindegebiet wird von der Göwe von Süden nach Norden und der Warnow von West nach Ost durchflossen. Kurz vor Einmündung der Göwe in die Warnow liegt der fast vollständig verlandete Holzendorfer See. Über den Anschluss Jesendorf ist Kuhlen-Wendorf an die Bundesautobahn 14 angebunden.

Zahlreiche Funde aus **der Steinzeit, der Bronzezeit und der Slawenzeit** zeugen von einer sehr frühen Besiedelung des Gebietes. Im 13. Jahrhundert wurde Kuhlen, 1321 Wendorf zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Die Familie von Bülow besaß von 1792 bis 1909 das Gut in Kuhlen. Das **Rittergut in Wendorf** gehörte bis 1643 der Familie von Plessen und dann der Familie von Schack. Ab 1845 lebte und arbeitete der Dichter August Heinrich Hoffmann von Fallersleben immer wieder einige Zeit auf dem Gut Rudolf Müllers in Holdorf, nachdem er ein Jahr zuvor aus Preußen ausgewiesen wurde. Das Gebiet rund um das Rittergut Wendorf gehörte bis 1918 zum Großherzogtum Mecklenburg und dann bis 1952 zum Land Mecklenburg. Von 1952 bis 1990 war es dem Bezirk Schwerin zugeordnet.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde das **Ritter- und Lehnsgut in Wendorf** im Jahr **1637**. 702 ha maß der Grund und war von einer zwei Meter hohen Mauer umgeben, die durch drei Tore das Gut mit den übrigen Bewohnern des Dorfes verband. Um 1200 befand sich ein alter Steinbruch nur 1500 m von Wendorf entfernt, aus dem die Männer die Felsbrocken mühevoll abtrugen. Beim Einbiegen in die Schlossallee sind die Reste der Mauer heute noch zu sehen.

Das Rittergut befand sich damals und bis 1895, wie schon erwähnt, im Besitz des **Grafengeschlechts von Schack**, einem alten niederländischen Adelsgeschlecht. Und es schien als hätten die Schacks einen Sinn für Technik und Erfindertum. Während man allorts mit riesigen Feuerstellen versuchte der kalten Winter Herr zu werden, beheizten die Gutsherren ihr Schloss mit Biogas aus dem Schweinestall und pumpten fließendes Wasser aus dem winzigen Göwe-Wasserfall. Sogar ein eigenes, kleines „Elektrizitätswerk“ wurde später errichtet.



SCHLOSSHOTEL WENDORF

Von **1895 bis 1904** bewohnte **Otto Schondorf** das Schloss. Über ihn ist lediglich ein Eintrag im Volkszählregister des Ritteramts Crivitz aus dem Jahre 1900 bekannt. Demnach wurde Otto Schondorf am 21. März 1879 in Burow bei Lübz geboren, lebte ohne Frau und Kinder. Doch irgendwann verließ er aus unerklärlichen Gründen das Schloss - über seinen Verbleib steht nichts geschrieben. Wenig später bezog der **Major und Eskadronschef im 2. Großherzoglichen Hessischen Dragoner Regiment No. 24, Herr Ivan Mackensen von Astfeld**, mit seiner Gemahlin Schloss Wendorf. Es steht geschrieben, dass er 350.000 Mark für das alte Gut aufbrachte. Viel Leidenschaft musste wohl dabei gewesen sein, einen so stolzen Preis für solch ein altes Gemäuer zu bezahlen, wenn man bedenkt, dass der Wert heute umgerechnet 1,2 Millionen Euro betrüge. Sechs lange Jahre baute Ivan Mackensen von Astfeld das Gut zum heutigen Schloss Wendorf auf dem Fundament der damaligen Ritterburg. Der zugehörige Gutspark mit einem bis zu 600 Jahre alten Eichenbestand wurde unter Mitwirkung von Richard Homann gestaltet.

Dabei scheute er weder Kosten noch Mühe, das Dekor im Biedermeier- und im gerade aufkommenden Jugendstil gestalten zu lassen. Daher war es nicht verwunderlich, dass er den damals aufstrebenden 29jährigen **Architekten Paul Korff** beauftragte. Paul Korff war in Mecklenburg-Vorpommern berühmt für seine architektonischen Gestaltungen von Guts- und Herrenhäusern oder auch Schlössern und Klöstern wie zum Beispiel der katholischen Kirche in Güstrow oder dem Schloßhotel Hasenwinkel, dass er zur gleichen Zeit wie das Schloss Wendorf erbaute. Für die Parkgestaltung bediente sich Ivan Mackensen von Astfeld des Garten- und Landschaftsbauers Richard Homann, dessen Nachfolger noch heute ein florierendes Unternehmen in Bremen betreiben. Ivan Mackensen von Astfeld verkaufte im Jahr 1926 nach 22 Jahren seinen Grundbesitz, da die Inflation ihm seine erarbeiteten Geldmittel nahm.

Der neue Eigentümer war **Dr. Oskar Brand**, Sohn eines Dortmunder Kesselfabrikanten. 1894 heiratete er Marie Wenker, die Tochter des Besitzers der Privatbrauerei Dortmunder Kronen. Im selben Jahr übernahm er die Geschäftsführung des Familienbetriebes. Seine wichtigste unternehmerische Leistung war 1913 der Erwerb einer Mälzerei am Düsseldorfer Hafen, die unter dem Namen „**Kronenmalzfabrik Dr. Oskar Brand**“ wichtige Grundstoffe für die ständig steigende Produktion der Brauerei lieferte. Bis zum Einmarsch der russischen Streitmacht im Jahr 1945 verbrachten Oskar Brand mit seiner Frau, den Kindern und Enkelkindern fast jeden Sommer auf Schloss Wendorf. Der Bericht über die spektakuläre Flucht und Fotos sind in einem Album auf Anfrage an der Rezeption einzusehen.

Ab 1945 diente das Schloss als soziale Einrichtung und war Waisenheim, Spezialkinderheim, TB-Station, Oberschulinternat und ab 1971 bis zur Wiedervereinigung Kinderheim des Kreises Sternberg.

Um 2000 ging das Schloss dann in die Hände der Gemeinde Wendorf über und stand leer und es schien, als wären seine glanzvollen Zeiten längst vorüber.



★★★★★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Im Jahre 2004, dann endlich, wurde das Schloss wieder verkauft. Die Käufer waren die **Eheleute Monika und Udo M. Chistée** (beide Geschäftsführer der AMEDIA Hotel GmbH). In den ersten Jahren diente das Schloss als Wohnsitz, doch sie sahen schnell, dass aus dem wunderschönen Schloss mehr zu machen war. Eines Tages waren Sie überzeugt davon: „Aus diesem Schloss machen wir ein Hotel der Extraklasse“. Und so kam es, dass noch im selben Jahr die Bau- und Restaurierungsarbeiten begannen und im Juli 2009 Schloss Wendorf als Luxushotel seine Pforten öffnete.

Impressionen aus der Vergangenheit:

Die Gutsanlage besteht aus einem großen, schönen Herrenhaus, dem Inspektorenhaus (Gemeindehaus). Gegenüber und dazwischen, auf beiden Seiten der Längseiten befinden sich eine Reihe von kleineren Bauten. Rechts 4 schlichte Scheunen und Ställe, links 4 schönere, z.T. mit Erker und Giebelchen verzierte, giebelständige Stall- und Wohnbauten. Am Kopfende befindet sich ein großes Gutshaus in historisierendem Jugendstil, leicht eklektizistisch. Die Nebengebäude sind überwiegend in Heimatstil gehalten. Zum Gutshaus gehört eine repräsentative Auffahrt, außerdem ein umfangreiches Park- und Gartengelände. Das Gemeindehaus wurde 1992 renoviert und z.T. umgebaut. Die gesamte, nahezu unveränderte Anlage aus der Zeit kurz nach 1900, ist städtebaulich interessant und durch seinen fast geschlossenen Platz auch architektonisch wertvoll.

Schloss Wendorf um das Jahr 1990 und Schloss Wendorf heute:





★★★★★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Das Gourmet Restaurant „Cheval Blanc“ vor Umbau im Jahre 2007 und heute:



Das ehemalige Inspektorenhaus Wendorf vor und nach Umbau 2006

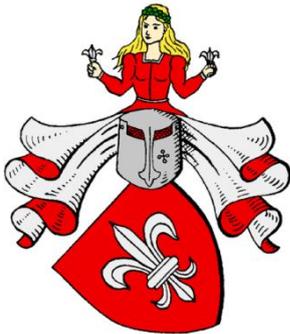




★★★★★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Das Adelsgeschlecht von Schack



Schack ist der Name eines alten **niedersächsischen Adelsgeschlechts**. Die Herren von Schack gehörten ursprünglich zum Lüneburger Uradel. Zweige der Familie, die zum Teil bis heute bestehen, ließen sich später in ganz Norddeutschland und Dänemark nieder.

Keine Verwandtschaft besteht zu dem schlesischen Adelsgeschlecht Schack von Wittenau (auch Schach von Wittenau), das 1415 erstmals urkundlich auftritt.

Die Schack sind eines Stammes und Wappens mit den von Estorff (frühere Schreibweise auch von Estorp). Sie erscheinen erstmals im Jahre 1162 mit dem nobilis Scacco de Bardewic in einer Urkunde. Er wird darin als Zeuge von Herzog Heinrich dem Löwen genannt [1]. Mit Scacco beginnt auch die Stammreihe des Geschlechts.

In lüneburgischen Urkunden werden um 1200 Eckhard Schako und sein Bruder Mangold von Estorp, Söhne von Schackoni, als Zeugen genannt. 1342 erscheint in einem Dokument Johann Schack, dessen Sohn Ekbert sich wiederum ausdrücklich von Estorp nennt.

Ab dem 15. Jahrhundert gelangten Angehörige des Geschlechts nach Lauenburg, Holstein und Dänemark. Sie erlangten ansehnlichen Grundbesitz und siedelten sich später auch in der Mark Brandenburg, Mecklenburg, Pommern, Westpreußen und in der Oberlausitz an.

Im Fürstentum Lüneburg gehörten ihnen 1690 die Güter Rosenthal und Wendewisch (heute beides Ortsteile von Bleckede). Aus der braunschweig-lüneburgischen Linie stammte Christian von Schack, der 1790 zum fürstlich-wolfenbüttler Geheimrat ernannt wurde. Ebenfalls aus dieser Linie kam Emico Johann von Schack, Herr auf Rittergut Wendorf bei Crivitz, der Oberhauptmann in Langenheim war, sowie Schloss Schackenborg, ein von Hans von Schack erbautes Barockschloss und Stammsitz der Grafen von Schackenborg.

In Pommern besaß die Familie schon früh die Herrschaften Prüllwitz, Lenzen und Blankensee, in neuerer Zeit war nur noch Dammerow bei Belgardt in ihrer Hand. In der Mark Brandenburg war unter anderem Lindenbusch bei Soldin, in Mecklenburg Rey und Körchow, in Westpreußen Trziano bei Culm und Tuschewo bei Löbau und in der Oberlausitz Berna bei Lauban, Neschwitz und Radibor in Familienbesitz.

Aus der pommerschen Linie stammte Hans Schack, der von König Christian V. von Dänemark zum Generalleutnant und Kommandanten von Kopenhagen ernannt wurde. Er zog aber später mit seiner Familie auf die Güter seiner Frau nach Westfalen und hinterließ nur weibliche Nachkommen. Zum lauenburg-mecklenburgischen Stamm zählte Hans von Schack (* 1609). Er stand zunächst in



SCHLOSSHOTEL WENDORF

französischen Diensten als königlich-französischer Generalmajor, trat dann in königlich-dänische Dienste und starb 1676 als dänischer Feldmarschall und Kriegsratspräsident. Seine Nachkommen führten später den Beinamen von und zu Schackenburg. Aus einer weiteren dänischen Linie kam Engel Carl Ernst von Schack (* 1750; † 1811), Herr auf Nustrow, Grammow und Stassow, dänischer Geheimrat, Oberhofmarschall und Ordenssekretär, der um 1800 zum Oberpräsident der Stadt Kiel ernannt wurde.

Auch im Königreich Preußen gelangten zahlreiche Angehörige des Geschlechts in einflussreiche militärische Positionen. So waren unter anderem Hartwig von Schack († 1783) und Friedrich Ludwig von Schack († 1829) Generalmajore in der preußischen Armee. Carl Wilhelm von Schack († 1831) und August Wilhelm von Schack († 1864) wurden zum Generalleutnant befördert. Arnold Ernst Julius von Schack war königlich-preußischer Kammerherr und Landesältester.

Ein bedeutender Vertreter der Familie war der Dichter und Kunsthistoriker Adolf Friedrich von Schack. 1856 wurde er zum Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt. Er begründete eine Sammlung wertvoller Gemälde, die Schackgalerie. Diese ist, nachdem sie an Kaiser Wilhelm II. vererbt wurde, noch immer in München beheimatet. Adolf Friedrich von Schack wurde 1881 Ehrenbürger der Stadt München.

Es gibt einen Familienverband der Herren und Grafen von Schack.

An das Geschlecht sind im Laufe der Zeit, vor allem in Dänemark, zahlreiche Standeserhebungen gelangt. Die Linie zu Sneumgaard erhielt am 7. Dezember 1668 und die Linie zu Wendorf am 17. Januar 1776 die dänische Adelsnaturalisation.

Aus der dänischen Linie zu Schackenburg erhielt Hans von Schack, zunächst königlich-dänischer Generalleutnant der Kavallerie, am 6. Januar 1658 die dänische Adelsnaturalisation. Am 25. Mai 1671 wurde er, jetzt dänischer Feldmarschall und Mitglied des Reichsrates, in den Freiherrenstand, für alle seine Nachkommen, und, in primogenitur, den dänischen Grafenstand erhoben. Sein Sohn Otto Didrik Graf Schack auf Schackenburg, Amtmann zu Ribe, errichtete am 23. Juni 1676 die dänische Lehnsgrafschaft Schackenburg. Frederik Christian Freiherr Schack auf Giesegaard erhielt am 18. Oktober 1749 den dänischen Grafenstand. Eine unbeschränkte Erlaubnis zur Führung des Grafenstandes erhielt am 17. September 1772 der königlich-dänische Kammerherr und Geheimrat Hans Graf Schack, vierter Lehnsgraf zu Schackenburg, Seekamp und Brink.

Aus der Linie zu Zülow erhielt Adolf Friedrich von Schack, Fideikommissherr auf Zülow und großherzoglich-mecklenburg-schweriner Kammerherr und geheimer Legationsrat, am 22. November 1876 zu Berlin durch Allerhöchste Kabinettsorder den preußischen Grafenstand in primogenitur. Er war geknüpft an den Besitz des Fideikommiss Zülow. Der Grafentitel war vererblich an seinen Bruder



★ ★ ★ ★ ★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Rudolf von Schack auf Brüsewitz. Eine großherzoglich-mecklenburg-schweriner Anerkennung erfolgte am 28. Dezember 1876 und am 22. Oktober 1877 zu Berlin durch preußisches Diplom.

Das Stammwappen zeigt in Rot eine silberne Lilie. Auf dem Helm die silberne Lilie zwischen zwei rot-silbern und silbern-rot geteilten Büffelhörnern. Die Helmdecken sind rot-silbern.

Der pommersche Stamm führt über demselben Schild als Helmzier eine wachsende, rot gekleidete Jungfrau mit einem grünen Kranz im abfliegenden Haar, in jeder Hand eine silberne Lilie haltend. Die Helmdecken sind rot-silbern.

Die dänischen Linien führen ebenfalls den Stammschild weiter, zum Teil als geviertes Wappen.

Die Lilie aus dem Wappen der Familie Schack erscheint noch heute in zahlreichen norddeutschen Stadt-, Amts- und Gemeindewappen.



★ ★ ★ ★ ★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Der Architekt Paul Korff



Paul Johannes Adolf Korff wurde als Sohn des Maurermeisters und Senators Friedrich Korff geboren. Amt bzw. Titel „Senator“ legen den Gedanken nahe, dass Friedrich Korff als selbstständiger Maurermeister, nach heutigem Sprachgebrauch also etwa als Bauunternehmer tätig war. Seine Fachausbildung erhielt Paul Korff am Technikum in Neustadt (Glewe). Um 1897 arbeitete er im Büro von Gotthilf Ludwig Möckel (1838-1915) in Bad Doberan. Für Möckel übernahm er die Bauleitung beim Bau der Trinitatiskirche in Hainichen (Sachsen), wo er vermutlich seine erste Ehefrau kennenlernte. (Maria Aloyse, geb. Leonhard, Quelle: <<http://www.heimatverein-laage.de/...>>)

Um 1900 machte er sich selbstständig und arbeitete zunächst in Sozietät mit Alfred Krause (* 1866, Schüler von Constantin Lipsius) (seinem Schwager, laut: <<http://www.heimatverein-laage.de/...>>) in Rostock und Laage, bevor er sich 1903 endgültig in seiner Vaterstadt Laage niederließ. Dass er zu diesem Zeitpunkt die Sozietät mit Alfred Krause aufgab, dürfte durch Baugesuchspläne aus dem Jahre 1909 widerlegt sein, die den Bürostempel „Korff & Krause“ tragen. <frdl. Mitteilung von Herrn Jörg Moll (2009).>

Während in Publikationen seine Entwürfe und seine ausgeführten Bauten namentlich gekennzeichnet sind – und damit seine persönliche Entwurfs-Urheberschaft dokumentiert ist –, lässt sich bis mindestens 1929 die Bezeichnung „Landhausbaubüro Laage“ nachweisen. (1916 findet sich allerdings die abweichende Nennung „Landbaubüro, Laage / Bromberg“.) Möglicherweise steht diese Bezeichnung (als Firma) für unternehmerische Aktivitäten Korffs, die ihm als Sohn eines Maurermeisters / Bauunternehmers durchaus nicht fremd gewesen sein dürften. Eine eindeutige Unterscheidung zwischen einer Tätigkeit als Generalunternehmer, Projektentwickler o.ä. (also eventuell einschließlich Ankauf von Grundstücken und Verkauf bezugsfertiger Häuser) einerseits und der nicht gewerblichen Arbeit des freiberuflichen Architekten (als beauftragter Treuhänder des Bauherrn) andererseits war wohl nicht zuletzt aus juristischen und steuerlichen Gründen empfehlenswert, auch der Bund Deutscher Architekten (BDA) beobachtete solche unternehmerischen Aktivitäten seiner Mitglieder kritisch. Zu dieser Überlegung passt auch, dass sich Korffs bislang bekanntes Œuvre ja keinesfalls auf die in dem Firmennamen angesprochenen

Landhäuser oder damit eng verwandte Bauaufgaben beschränkt, und dass offenbar auch das Büro bzw. die Firma „Korff & Krause“ parallel dazu bis mindestens 1909 bestand.

Außerdem arbeitete Korff zwischen 1912 und 1916, vermutlich auch darüber hinaus, mit dem Architekten Heinrich Rischpler in Bromberg [heute: Bydgoszcz, Polen] zusammen. Für den Standort Bromberg sind allerdings bislang keine Bauten dieser Arbeitsgemeinschaft bekannt.



★ ★ ★ ★ ★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs wurden weite Teile Ostpreußens von der Armee des russischen Zaren in heftigen Kämpfen erobert und dabei stark zerstört. Nachdem die russischen Truppen wieder von dort vertrieben worden waren, begann mitten im Krieg ein umfangreiches Wiederaufbauprogramm. Das dünn besiedelte, ländlich geprägte Ostpreußen galt offenbar vielen als architektonische Diaspora; beim Wiederaufbau sollte die gestalterische Qualität (allerdings im Sinne landschaftstypischen Bauens) eine wichtige Rolle spielen. Architekten aus ganz Deutschland kamen nach Ostpreußen, während in ihrer Heimatregion das Bauwesen kriegsbedingt darnieder lag. Zu den bekannteren zählen z.B. Heinz Stoffregen (tätig in Gerdauen = Zeleznodoroznyj), Bruno Möhring (tätig in Rastenburg = Ketrzyn und Juwendt), Fritz Schopohl (tätig in Goldap) und Kurt Frick (tätig in Stallupönen = Ebenrode = Nesterov). Auch Korff hatte – offenbar in Gemeinschaft mit Rischpler – Anteil am Wiederaufbau, wie bzw. wo genau er tätig war und welche Bauten entstanden, ist bislang nicht bekannt. Zu denken wäre hier etwa an Marggrabowa (= Olecko), wo schon 1913 ein Geschäftshaus entstanden war. Durch Abbildungen gesichert sind lediglich diverse Möbelentwürfe, die in den Bildunterschriften bezeichnet werden als „Mecklenburger Ostpreußenmöbel“ und einmal etwas genauer als „Möbel für Ostpreußen des Mecklenburgischen Tischler-Innungsverbandes“ mit dem Zusatz: „kommen in Königsberg zur Ausstellung“. An gleicher Stelle finden sich zwei Entwurfszeichnungen für Innenräume ländlich geprägter Bauten in Ostpreußen.

Von 1920 bis 1932 arbeitete Dipl.-Ing. Hermann Gätjen in Korffs Büro, er galt der Überlieferung nach als versierter Techniker, heiratete Korffs älteste Tochter und gründete nach seinem Ausscheiden eine Bauunternehmung in Laage. Gätjen war allerdings bereits 1929 Mitglied im Bund Deutscher Architekten (BDA), was gegen eine Tätigkeit im Angestelltenverhältnis zu diesem Zeitpunkt spricht.

Korff scheint unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise seine Berufstätigkeit stark eingeschränkt zu haben. Die Büroräume wurden umgenutzt, und 1941 oder 1942 verkaufte er schließlich sein eigenes Wohnhaus und setzte sich kleiner. Allerdings ist auch von seinem Sohn Leonhard Korff als „Nachfolger“ die Rede. Bei Kriegsende, kurz vor dem Einmarsch der Roten Armee, wählten der 69jährige Paul Korff und seine zweite Frau den gemeinsamen Freitod. In den Wirren dieser Tage waren viele Tote zu bestatten, und so fanden beide ihre letzte Ruhestätte nicht in der Korff'schen Familiengruft, sondern in einem anonymen Gemeinschaftsgrab.

Begegnungen mit der Vergangenheit auf Schloss Wendorf:



Zu den intensivsten Begegnungen, die wir mit der Vergangenheit hatten, gehört insbesondere das Zusammentreffen mit der **Familie Brand**. Die Familie war von 1926 bis 1945 Eigentümer von Schloss Wendorf.

Aus purem Zufall sollte **Frau Ingrid Brand-Friedberg**, die Frau eines Enkels von Oscar Brand, auf die Neueröffnung als Schlosshotel aufmerksam werden. Kurzerhand war es entschieden. **Rolf Brand** musste seinen **75. Geburtstag** in den Gemäuern, die ehemals seinem Großvater gehörten, begehen. Und so buchte die liebe Frau die Überraschungsfeier auf Schloss Wendorf für Ihren Mann.

Es war ein wunderschöner August und die Familie zählte um die 20 Personen. Erinnerungen wurden wach an die schöne Kindheit auf Schloss Wendorf und die ältesten Mitglieder der Familie brachten uns so einige Details näher. Und wie sollte es anders sein, es fand keine Hausführung statt im Sinne, „Wir zeigen Euch, was sich verändert hat“ – sondern: „Lasst uns euch zeigen, wie es damals war!“

Als kleines Dankeschön erhielten wir von der Familie Brand auch eine Niederschrift über die spektakuläre Flucht aus Wendorf nach Einmarsch der roten Armee, die wir Ihnen gerne an der Rezeption zur Ansicht bereithalten. Auch diverse Bilder aus der Zeit, als die Familie in Wendorf fast jeden Sommer verbrachte, wurden uns zur Verfügung gestellt.

Auch die Nachkommen der **Familie von Schack** sind auf das Haus bereits aufmerksam geworden. Einen schönen Samstagnachmittag stand Herr **Rainer von Schack** mit seiner lieben Frau Gemahlin vor den Pforten des Schlosses, dass auf den Fundamenten des Ritterguts von Wendorf errichtet wurde, dass so lange in seinem Familienbesitz war. Auch er war zutiefst gerührt, den Spuren seiner Vorfahren zu folgen.



★★★★★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Schloss Wendorf (ehemals Rittergut Wendorf zu Weberin)

Die Suiten des Hauses, jede Einzelne nach Herzögen und Fürsten aus den vergangenen Jahrhunderten benannt, laden Sie ein auf eine Entdeckungsreise durch die Geschichte Mecklenburg Vorpommerns. So individuell und einzigartig wie diese Menschen waren, ist auch jede Suite des Hauses.

Suiten im Schloss:

Suite „Herzog Heinrich von Mecklenburg“ im Schloss

(Diese kleine elegante Suite ist mit 40 qm ein edles Schmuckstück damaliger Epoche. Sie verfügt über einen separaten Salon, ein marmoriertes Duschbad und ein Schlafzimmer von dessen Balkon Sie den Blick auf die Residenz und die großzügige Hoteleinfahrt des Schlosses genießen.)

Suite „Herzog Christian Ludwig II“ im Schloss

(Diese 70 qm große Suite bietet Ihnen einen eleganten Salon mit Kamin, eine voll eingerichtete Küche, ein Marmorbad mit Dusche und freistehender Wanne und ein rot-gold gestaltetes Schlafzimmer. Von allen Räumen aus haben Sie einen weiten Blick auf den Schlosspark und auf die großflächige grüne Weide mit den Reitpferden.)

Suite „Fürst Niklot“ im Schloss

(Als stolzer Reiter hätte Fürst Niklot diese Suite geliebt. Von einem der zwei Balkone aus können Sie auf die Weiden, die Pferde und Stallungen schauen und vom anderen 24 qm großen Balkon blicken Sie auf die Hotelzufahrt, die Residenz und das beschauliche Örtchen Wendorf umgeben von malerischer Natur. 89 qm ist diese Suite groß und verfügt über einen königsblauen Salon mit separatem Schlafbereich, einer voll eingerichteten Küche und einem Marmorbad mit Dusche und freistehender Wanne.)

Suite „Herzog Johann Albrecht I“ im Schloss

(81 qm im feinsten Jugendstil. Die großzügige Küche und der separate Schlaf- und Wohnbereich bieten luxuriösen Flair längst vergangener Zeiten. Am Abend entspannen Sie in der auf einem Podest freistehenden Badewanne mit goldenen Wasserhähnen und blicken auf den Sonnenuntergang während sich auch die Schwäne auf dem Parksee allmählich zur Ruhe begeben.)

Suite „Herzog Albrecht II“ im Schloss

(Die 60 qm elegante Suite erreichen Sie über einen überaus geräumigen Salon. Nebenan befinden sich die Küche, das Schlafgemach sowie ein begehrter Kleiderschrank – ideal für einen längeren Aufenthalt mit allem Komfort. Im Salon führen zwei kleine Stufen auf ein



★ ★ ★ ★ ★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Podest zu einer separaten Oase der Ruhe. Von hier aus genießen Sie die Aussicht bei einem Abenddrink, während der Mond sein sanftes Licht über die schlafende Natur legt.)

Suite „Friedrich Franz I“ im Schloss

(Diese 88 qm große Suite besticht durch phantasievollen Barock bis Jugendstil. Die Sitzgruppe im separaten Salon, das Schlafgemach, sowie Küche und Marmorbad zeugen vom Stil längst vergangener Wohnkultur. Und auch der Blick auf den Schlosspark mit See und Pferdeweiden mag noch ebenso berauschend sein, wie vor vielen hundert Jahren.)

Suite „Friedrich Franz II“ im Schloss

(Einzigartig in dieser 63 qm geräumigen Suite ist der Pavillon-Salon, der über drei kleine Rundstufen wie auf einem Podest zu stehen scheint. Von hier aus haben Sie einen wundervollen Blick auf den grünen Schlosspark mit seinen Weiden, den Pferden und Stallungen. Küche, Schlafzimmer und Marmorbad sind im Jugendstil und wie alle Suiten mit wertvollen Antiquitäten ausgestattet.)

Suite „Friedrich der Fromme“ im Schloss

(Wie sein Beiname schon sagt, war Friedrich ein frommer und genügsamer Mensch. Genau so wurde auch diese Suite nachempfunden, sie befindet sich im Dachgeschoss und ist mit 32 qm die kleinste unserer hochwertigen Schlosssuiten. Sie verfügt über einen Wohn-Schlafbereich und über ein marmoriertes Duschbad.)

Dachgeschosssuite „Großherzogin Alexandrine“ im Schloss

(Hier hätte auch die Gemahlin des Großherzogs Paul Friedrich logieren mögen. Auf einer eigenen Etage von über 130 qm mit separater Zofen- bzw. Butlersuite kann eine vierköpfige Familie auf angenehmste Weise ihren Urlaub verbringen. Das Schlafgemach mit Blick auf die Schlosseinfahrt und das extragroße Marmorbad mit Badewanne und Dusche mit Parkblick, lassen auch für Verliebte oder Hochzeitspaare keine Wünsche offen. Eine volleingerichtete Küche mit großem Esstisch sowie der großzügige Salon runden den Komfort ab. Nur die Wahl des schönsten Ausblicks über das 207.000 qm weite Schlossgrundstück mit Park, See, Pferdeweiden und Residenz könnte zur Herausforderung werden.)

Die Zimmer in der Residenz (ehemaliges Kulturhaus):

Komfortables Doppelzimmer in der Residenz

Im Landhausstil eingerichtetes Zimmer für zwei Personen bis vier Personen, inklusive Dusche sowie allem Komfort. Die Residenz liegt nur einen Steinwurf vom Schloss entfernt und befindet sich im selben Gebäude wie das Restaurant.



★ ★ ★ ★ ★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Schloßhotel Wendorf heute:

Das 5-Sterne Schloßhotel Wendorf liegt in typisch mecklenburgischer Landschaft nahe der Landeshauptstadt Schwerin und bietet 9 luxuriöse Suiten im Barock und Jugendstil und eingerichtet. Individualität macht das Haus zu etwas Besonderem, jede Suite hat Ihre einzigartigen Vorzüge. Exklusivität für die Gäste des Hauses ist oberstes Gebot.

Nur einen Steinwurf vom Schloss entfernt, befindet sich die Residenz, die weitere 12 Juniorsuiten in eleganter Landhausstil-Einrichtung bietet.

Hier finden Sie auch das Restaurant „**Cheval Blanc**“ – ein Gourmet Restaurant, das hohen Ansprüchen gerecht wird. Mehrfach ausgezeichnet, bietet es in stilvollem Ambiente den repräsentativen Rahmen sowohl für privaten als auch geschäftlichen Anlass. Das Restaurant bietet Platz für bis zu 35 Personen. Die großzügige Terrasse, mit Ausblick auf die Schlossallee sowie den Schlossgarten, bietet weitere 40 Sitzplätze.

Der Küchenchef **Simon Schober** legt größten Wert auf hochwertige und regionale Produkte. Veredelt mit Kräutern aus dem eigenen Garten werden hier kreative Menüs zusammengestellt. Für Liebhaber edler Tropfen bietet der Weinkeller im Schloss eine Auswahl aus nationalen und internationalen Spitzenlagen – und natürlich edle Raritäten.

Weitere Ausstattung:

Im Erdgeschoss des Schlosses befinden sich Rezeption, großzügige Lobby, eine edle Zigarrenlounge, offene Bar mit einer delikaten Auswahl an Spirituosen, Bibliothek mit antiken Büchern und Schachcke, Frühstückssalon im Schloss mit Wintergarten sowie eine Schlossterrasse mit Blick auf den ausgedehnten Schlosspark. Der hauseigene Bentley steht inklusive Chauffeur gegen Gebühr zur Verfügung.

Für exklusive **Veranstaltungen** in kleinem Rahmen stehen zur Verfügung: Das **Herrenzimmer** mit Konferenztisch für bis zu 12 Personen, das **ehemalige Musikzimmer** (Frühstückssalon) und die **Orangerie** mit einer Kapazität von bis zu 60 Personen für Empfänge und Lesungen bzw. bis zu 45 Personen für Hochzeiten und Feiern aller Art.

Fürstlich fein präsentiert sich auch der **hauseigene SPA-Bereich**, der direkten Zugang zum Schlosspark bietet. Mit Bio-Sauna und Finnischer Sauna, Dampfbad, Erlebnisduschen, Whirlpool, Massage- und Kosmetikabteilung sowie Ruhezonen, Fitnessbereich und Yogaraum, bleiben keine Wünsche offen.



★ ★ ★ ★ ★

SCHLOSSHOTEL WENDORF

Weitere Möglichkeiten rund um Wendorf:

Golfanlage WINSTONgolf – nur 6 km vom Schlosshotel entfernt hält der WINSTONgolf mit dem 18-Löcher-Meisterschaftsplatz WINSTONopen, dem spektakulären und prämierten 18-Löcher-Linkscourse WINSTONlinks und der 9-Löcher-Anlage WINSTONkranich für Golfer aller Klassen die passende Herausforderung bereit. Um die Reservierung Ihrer Abschlagszeiten und die sorgfältige Reinigung Ihrer Golfausrüstung kümmert sich das Team vom Schlosshotel selbstverständlich auch – damit Sie sich ganz auf Ihr Spiel konzentrieren können. Ein kostenfreier Limousinen-Transfer zum Golfplatz und zurück steht den Gästen ebenfalls zur Verfügung.

„SKYTHIA“ die Legende lebt!

Segeln Sie mit der „Skythia“ – dem besten und in Europa einzigartigen Nachbau der „AMERICA“ – in die blauen Fluten der Ostsee. Die hauseigene Luxusyacht liegt im Stadthafen von Rostock für die Gäste des Schlosshotels bereit zum Auslaufen. Traditionelles Handwerk und klassische Schönheit verbinden sich mit modernen Ansprüchen an Sicherheit und Komfort sowie exklusiver Ausstattung unter Deck. Die Yacht steht Ihnen inkl. Professioneller Crew zur Verfügung und es wird Ihnen gerne ermöglicht, auch mal selbst das Ruder in die Hand zu nehmen. Auf Wunsch werden ein Bordprogramm und Sonderveranstaltungen gestaltet.